

Meetz, Frank

Personalentwicklung als Instrument der Schulentwicklung

Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 113-114



Quellenangabe/ Reference:

Meetz, Frank: Personalentwicklung als Instrument der Schulentwicklung - In: Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 113-114 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282245 - DOI: 10.25656/01:28224

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282245>

<https://doi.org/10.25656/01:28224>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Entwicklung und erweitert ihren kulturellen Horizont. Somit geht es auch um die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz: Die Kenntnis verschiedener Sprachen und Kulturen und die Erfahrung von Andersartigkeit fördern die Erziehung zur Toleranz. Auf einer früh erworbenen interkulturellen Kompetenz kann die geforderte Mehrsprachigkeit in den folgenden Jahren aufbauen. Jedoch muss betont werden, dass der Fremdsprachenerwerb im Elementarbereich nicht zu einer Verschulung des Kindergartens führen darf.

(4.) *Hinweise:* Die Untersuchung ist 2006 unter dem Titel „Vermittelter Fremdsprachenerwerb im Elementarbereich: Englisch als 1. Fremdsprache im Kindergarten“ im Ergon-Verlag erschienen (227 S., 28,00 €).

Evelin Schotte-Grebenstein, geb. 1969, Dr. phil.; Studium der Germanistik, Anglistik und Deutsch als Fremdsprache sowie der Erziehungswissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena (Abschlüsse: Staatsexamen und Magister), seit 1997 tätig als Lehrerin an Thüringer Gymnasien;
Anschrift: Untermühle 8, 37318 Lutter;
Email: schotte-lutter@t-online.de

Frank Meetz:

Personalentwicklung als Instrument der Schulentwicklung

(1) *Fragestellung:* Die Debatte um schulische Personalentwicklung (PE) entfaltet sich in Deutschland in vielförmiger Weise: PE für Lehrkräfte wird in Schulpraxis, Schuladministration und Bildungsforschung seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt diskutiert und als Instrument der Schulentwicklung zur Steigerung schulischer Qualität wahrgenommen. Dabei fällt auf, dass PE in Schulen eher als ein formaler Bezugsrahmen existiert und bislang weniger als planvolles Instrument für Entwicklungsprozesse zum Einsatz kommt. Zur schulischen PE wird viel vermutet, aber wenig (empirisch) gewusst. Deshalb sollen Kenntnisse über PE in Schulen empirisch erweitert und Handlungskonsequenzen im schulischen Arbeitsalltag ergründet werden. Die leitenden Forschungsfragen betreffen folgende Bereiche:

- Zusammenhang zwischen Schul- und Personalentwicklung,
- Ausprägung konzeptioneller PE in den Einzelschulen,
- Zusammenhang zwischen Qualitäts- und Personalentwicklung,
- Verbindung zwischen Lehrberuf (Karriere) und PE sowie
- Gestaltungsaussagen für konzeptionelle PE in Einzelschulen.

(2.) *Methoden:* Die Studie leistet zunächst eine systematisierende Bestandsaufnahme theoretischer Ansätze und auf Personalentwicklung bezogener betriebswirtschaftlicher sowie schulentwicklungsbezogener Forschung. Daran anknüpfend wird im empirischen Teil die Ausprägung von PE in zehn nordrhein-westfälischen Gymnasien durch eine Fragebogenerhebung unter den Lehrkräften und Schulleitungen untersucht. Zusätzlich konnten die Fragebogen im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung des Schulentwicklungsprojektes „Selbstständige Schule“ in NRW an zwanzig weiteren Gymnasien eingesetzt und die Befunde beider Stichproben aufeinander bezogen werden. Durch den Vergleich der Daten ist es möglich, die Ergebnisse der zehn Gymnasien auf der Grundlage der zusätzlichen Daten des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ auf ihre Gültigkeit hin zu überprüfen. Von besonderem Interesse

sind die Effekte der unterschiedlichen Rahmenbedingungen für PE im Vergleich der am Modellvorhaben beteiligten und besser ausgestatteten Schulen und den nicht beteiligten Gymnasien.

(3.) *Ergebnisse:* Die schulischen Akteure sehen in beiden Stichproben einen inhaltlich engen Zusammenhang zwischen Schul-, Personal- und Qualitätsentwicklung. Bivariate Korrelationsanalysen belegen – wenn auch mit einem kleinen Effekt –, dass die schulischen Akteure, die in die Qualitätsmanagementarbeit der Schule eingebunden sind, der PE eine hohe Bedeutung für erfolgreiches berufliches Handeln beimessen. Die Akzeptanz gegenüber der PE ist in Schulen beider Stichproben relativ hoch ausgeprägt. Lehrkräfte und Schulleitungen messen der PE eine hohe Bedeutung für das Lehrerhandeln bei, die Ablehnung von PE-Maßnahmen ist im Berufsalltag gering ausgeprägt. Dabei ist anzunehmen, dass eine hohe Akzeptanz gegenüber der PE als eine gute Voraussetzung für eine effektive Gestaltung von PE angesehen werden kann. Zudem zeigt sich, dass PE in beiden Stichproben kaum von den Einzelschulen systematisch geplant, durchgeführt und evaluiert wird. Dies überrascht angesichts der gesetzlichen Vorgaben zur PE in den einzelnen Schulen. Obwohl PE in den beforschten Schulen so selten systematisch angegangen wird, haben die befragten Akteure in den zwei Jahren vor der Untersuchung häufig an Maßnahmen der PE teilgenommen. Die Initiative zur Teilnahme an einzelnen Maßnahmen ging dabei hauptsächlich von den Lehrkräften selbst aus. In den einzelnen Schulen ist eine stärkere Systematisierung der PE trotzdem empfehlenswert, weil entsprechende Maßnahmen – wie Mitarbeitergespräche, gegenseitige Unterrichtsbesuche oder auch E-Learning-Angebote – in beiden Stichproben in hohem Maße gewünscht werden. Eine professionelle Bedarfsermittlung für die Lehrkräfte kann als geeignetes Unterstützungssystem betrachtet werden, um die individuellen Bedürfnisse noch besser berücksichtigen zu können.

(4.) *Hinweise:* Die Studie „Personalentwicklung in Schulen – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ erscheint im März 2007 im Klinkhardt-Verlag.

Frank Meetz, geb. 1976, Erstes Staatsexamen für Lehrämter an berufsbildenden Schulen in den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Sport und Erziehungswissenschaften; seit 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter der AG Bildungsforschung/Bildungsplanung der Universität Duisburg-Essen;
Anschrift: Universität Duisburg-Essen, FB Bildungswissenschaften, Universitätsstr. 11, 45141 Essen;
Email: f.meetz@uni-essen.de
